

Halle'sche Zeitung

im vorm. G. Schwetschke'schen Verlage. (Halle'scher Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

Abonnements-Preis
pro Quartal 3 Mark.

Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird
jeweils nach hier und auswärts versandt.

Inserionsgebühren
für die fünfgezahlte Seite oder deren Raum 18 Pf.
15 Pf. für Halle und Regierungsbezirk Merseburg.
Reclamen im redactionellen Theil pro Seite 40 Pf.

Verlag der „Actiengesellschaft Halle'sche Zeitung“. — Verantwortlicher Redacteur: In Verw. A. Goehring in Halle.

N^o 107.

Halle, Freitag den 11. Mai

1883.

Die englische Eisenbahnpolitik der letzten 10 Jahre

ist der Gegenstand einer Reihe von Aufzügen, welche der bekannte Professor der Nationalökonomie, Dr. Gustav Cohn in Zürich, in dem „Archiv für Eisenbahnen“ (Berlin, Carl Heymann's Verlag) veröffentlicht. Cohn's Material sind die zahlreichen Blätter, welche in dem letzten Jahrgang des englischen Parlament von der Regierung vorgelegt sind, darunter beispielsweise die Verhandlungen der Enquete-Commission, welche in den Jahren 1881 und 1882 die gesammten Eisenbahnverhältnisse zum Gegenstande der eingehenden Untersuchung gemacht hat, z. B. ein Material, an dessen unbedingter Zuverlässigkeit ein Zweifel nicht gestattet ist. Aus dem selben zur Ausgabe gelangenden Heft 3 des Archivs für 1883 wollen wir einige Stellen mittheilen, in denen die Ansichten der Engländer selbst über einige Preisfragen, also z. B. Freihandel und Schutzoll, freie Konkurrenz, Differentialtarife und dergleichen dargestellt werden. Professor Cohn sagt S. 233 ff.: „Hören wir dann aber die Ansichten der beteiligten Geschäftsmänner und der Staatsmänner des Parlaments, so schwindet der Optimismus des Freihandels bei jedem Anprall, welcher ihn auf die Probe stellt.“

„Der Schwächere hat niemals für die freie Konkurrenz geduldet und wenn das England des letzten Menschenalters der Apokalypse für den Freihandel geworden ist, so konnte das bei dem starken Egoismus dieses Volkes nur bedeuten, daß es sich in dem Weltkampfe der Nationen als der Stärkere fühlte. Sobald seine vorherrschende Heberlegenheit in Frage gestellt wird, sobald die fremde Konkurrenz der einheimischen Industrie auch nur nahe an den Leib rückt, — ist jene Begeisterung zu Ende. Und dies nicht bloß bei den davon betroffenen Interessenten, sondern auch bei den Staatsmännern, welche auf dem Standpunkte des Ganzen stehen wollen. Französische Wolllwaren, ganz die gleichen wie die Manufaktur von Bradford, kommen jetzt nach England und bis nach Bradford selber; daher erhebt sich die Lage der Wolllindustrie als „ein Kampf um Leben und Tod.“ Natürlich sind ja diesem Uebersch Differentialtarife für den Import gewährt, die außer allen Verhältnissen zu den Frachtpreisen bloß zwischen Southampton und London stehen; die Konton und South Western allein besitzt achtzehn Dampfzüge, welche eine große Masse Güter aus allen Theilen Frankreichs für alle Theile Englands herbeiführen. Neben ihm die französischen Wolllwaren in Bradford, concurrirt in Birmingham ein beiziger Draht und beiziges Spiegelglas durch wohlfeile Frachten. Der Präsident der Handelskammer von Wolverhampton sagt, daß die Importfracht für Nadeln aus Deutschland niedriger sei als die Exportfracht auf dieselben Straße; er preist die im Deutschen Reich befolgte „goldene Regel“, für den Export niemals eine höhere Fracht zuzulassen als für den Import; er denkt, daß in England herrschende Egoismus treibe der Freihandel bis zur Grenze: „ich kann nicht einsehen, warum der Amerikaner im Stande sein soll, wie es jetzt der Fall ist, seine Waaren von New-York nach dem Londoner Markt zu bringen für eine niedrigere Fracht, als wofür ich sie von Wolverhampton nach London bringen kann.“

An einer anderen Stelle (S. 236, 237) finden sich die nachstehenden Ausführungen, bei denen — wie wir nicht unbemerkt lassen wollen — jede einzelne Thatfache durch Hinweis auf die Quelle belegt wird:

„Die Quinzeffenz, ob es sich nun um Ausland oder Inland, um große oder kleine Drischöfen, um blühende oder kümmerliche Produktionszweige handelt, ob um die Beschleunigung der Entfernungen oder der Güter, — die Quinzeffenz von allem ist diese: hier wird von Erwerbsgesellschaften eine mächtige öffentliche Gewalt nach freier Laune ausgeübt, gegen welche sich das Gefühl der davon Betroffenen sträubt.“

Diese Heberzeugung ist bereits in den früheren Untersuchungen zu Tage getreten; sie steht gegenwärtig verstärkt und verallgemeinert wieder. Soll es in der Gewalt der Eisenbahngesellschaften liegen, Städte entstehen und vergehen zu lassen? Sollen sie die Zollpolitik des Landes in Händen halten, Exportproben gewähren oder Importprämissen? Was hier zu geschwehen habe, das ist die alte Frage: Freihandel oder Schutzoll? Aber die Erlebigung dieser Frage in jedem Falle ist die Aufgabe derjenigen, welche im Namen der Gesamtheit entscheiden — es sei denn, daß man auf dem radicalen Standpunkte steht, welcher „den Freihandel zur Folge überträgt.“ Die Eisenbahnverwaltungen übernehmen die Rolle der Vorsehung, welche die Wohlthaten und Heimsuchungen aushielet über das Land; aber, wie es mit einem mehr von der Erde entlehnten Bilde häufig bezeichnend wird, sie vertheilen die Belastung der verschiedenen Witterungen über den Nennbald des Erwerbslebens.“

Nach allen den Beschwerden meint dann der Eisenbahnmann, man müsse weit mehr Zinsen hören, man müsse die zahlreichen Geschäftsbetriebe hören. Aufgefordert, solche zu stellen, verpflichtet er es; aber nicht ein Einziger ist gekommen, obwohl ein Jahr darüber vergangen bis zum Schluß der Untersuchung. Nur ein Juristengericht unter allen Zeugen war vorher verurtheilt worden, der Direktor der alten und Eisenbahngesellschaft von Abing, ein Mann von vorwelt freihändlerischer Anschauung. Dabei werden wir noch aus dem neuesten Geschäftsberichte kennen lernen, wie schwer sich die englischen Geschäftsleute entschließen, gegen die Eisenbahnverwaltungen öffentlich aufzutreten, auch abgesehen von solchen besonderen Gründen, wie ihn nach einem Zeugnis der South Eastern deren Kunden haben, die ohne den Credit der Bahngesellschaft nicht existiren könnten.“

Wir könnten die Zahl dieser Beispiele sehr erheblich vermehren, möchten aber den Freunden der englischen Eisenbahnpolitik eher das Studium der ganzen Arbeit Cohn's empfehlen; vielleicht, daß sie nach nicht nur die englische, sondern auch die preussische und deutsche Eisenbahnpolitik mit etwas anderen Augen betrachten.“

Politischer Tagesbericht.

Der Präsident des Reichstags ersuchte die geistliche Sitzung mit folgender Ansprache: Am 22. d. M. feiert ein Mann, der lange Jahre in wichtiger Zeit an dieser Stelle gestanden hat, sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum. Bei diesem

Tage wird der Reichstag voraussichtlich keine Sitzung mehr halten. Das veranlaßt mich schon heute zu der Bitte, mit der Vollmacht zu ertheilen, dem Herrn Präsidenten Simon zu seinem Ehrentage die herzlichsten Glückwünsche des Reichstags darzubringen. (Beifall.) Ich ernehme die Stimmung des Hauses noch recht, wenn ich meinen Vorschlag als einstimmig genehmigt ansehe. (Allseitige Zustimmung.)

Der Reichstag beendigte gestern die zweite Verhandlung der Novelle zur Gewerbeordnung. Ueber § 148, welcher Hauswerk mit Strafe bedroht, wenn sie ohne Erlaubnis fremde Wohnungen betreten, und den Antrag Baumbach, wonach die Verfolgung nur auf Antrag eintreten soll, fand die Abstimmung noch aus. Der Antrag Baumbach wurde gestern mit Stimmengleichheit (125 gegen 126) abgelehnt, der § 148 mit 131 gegen 130 Stimmen angenommen. § 149 bedroht denjenigen mit Strafe, der sich Annahmestellen nicht, ohne einer Annahme anzugeben, nach längerer Debatte wurde der Antrag auf Streichung dieses Paragraphen abgelehnt, § 149 und der Rest der Vorlage unverändert genehmigt. Es folgte Verhandlung des Antrags Thienius auf Einföhrung einer Sachverhaltigencommission für Untersuchung der Stromverhältnisse des Rheins und seiner Nebenflüsse. Der Antragsteller begründete seinen Antrag in längerer Rede, in welcher namentlich auf die Nothwendigkeit hingewiesen wurde, gegen die Gefahr wiederkehrender Ueberschwemmungen nach Abwehrmitteln zu suchen. Unterstaatssecretär Marxer erklärte, die Reichsregierung sei mit dem Ziel des Antrags einverstanden, wenn auch über die zweckmäßigste Art der Ausführung verschiedene Ansichten bestehen könnten und ein Beschluß noch nicht gefaßt sei. Der clerical Abg. v. Schalla hatte particularrichterliche Bedenken wegen einer von Reichswegen zu veranlassenden Untersuchung. Der Antrag wurde auch von den Abg. Marquardt, Diege-Warby, Schröder-Friedberg, Gernig befürwortet und mit großer Mehrheit angenommen. Die weiteren auf der Tagesordnung stehenden Vorschläge wurden gemäß den Commissionenentscheidungen erledigt; hervorgehoben ist die Unzulässigkeitserklärung der Pänellistenwahl. Die nächste Sitzung wurde auf den 22. Mai anberaumt, mit der Tagesordnung: Interpellation wegen der norddeutschen Militärvorschriften und Krankenversicherung.

Das preussische Herrenhaus trat heute zu seiner 11. Plenarsitzung zusammen. Es genehmigte ohne Discussion den Gesetzentwurf, betreffend die Verlängerung der in § 16 des Gesetzes über die Befähigung für den höheren Verwaltungsdienst festgesetzten Frist, nach dem Bericht über die Bauverwaltung der Eisenbahnverwaltung pro 1881/82 Kenntlich, erledigte verschiedene Petitionen nach 12 Commissionenentscheidungen und verlas die auf den 11. d. M. Tagessitzung: Schlußbericht über die Tagessitzung vom 10. d. M. 3 Uhr.

Die Bundcommission des Reichstags hat gestern Abend den Antrag des Abg. Ludwig Köber: „Die Verhandlung des Etats für 1884—85 so lange auszusetzen, bis der Commission der vollständige Rechnungs-Abchluss des

Die Grader.

Roman von Valentin Mollhausen.
(Fortsetzung.)

Widrig trat mit der Meldung heran, daß das Abendessen bereit sei. Der Sonnenchein, der schräg zwischen den Wipfeln der Bäume hindurchstrahlte, prägte sich gleichsam auf ihren schlaflich lächelnden Jügen aus, von welchen dann wieder ein müder Schimmer die ersten Physiognomien der beiden Männer traf. Der Einladung folgten, schlugen sie die nächste Richtung nach dem Blockhaus ein, wo auf der Veranda ein mit Speisen und Getränken reich besetzter Tisch ihrer harter. Korporal Sullivan stand bereit, mit der von seiner Person ungetrennlichen militärischen Würde sie zu bedienen.

9. Kapitel.
Im Circus.

Der Circus des Direktors Warner, nebenbei ein so gewiegter Jantre, wie nur je einer auf die Sterne und Streifen des Unions-Banners (Schwarze) — war auf einer umfangreichen Wiese außerhalb der Stadt errichtet worden. Von zwei Seiten im Halbkreis durch einen ansehnlichen Park großer Wägen verkehrsfähig, bildeten die beiden anderen Seiten dem schaulustigen Publikum zugänglich. Aus dem neuesten Material zusammengefaßt, wählte sich ein gewaltiges Spiel auslaufenden Dach aus Segeltuch über vernehmen und gewährte ausreichenden Schutz gegen Sonnenchein und Wolkenverfärbung, so daß viele Hunderte von Zuschauern bei jedem Wetter ein durchaus behagliches Unterkommen fanden. Der Direktor Warner war nämlich in seiner klugen Speculation von dem Grundsatz ausgegangen, daß eine gewöhnliche Schaubühne im Allgemeinen nichts Neues, das gegen ein Knüttelpend von vierstündigen Größeren Verhältnissen an sich schon genügt, die Aufmerksamkeit aller vernünftigen Menschen auf sich zu ziehen. Er setzte eben das Verhältniß dafür voraus, daß in einer großartigen Anlage auch nur großartige Dinge gelieft werden könnten.

Zu einem großen Kunsttempel gehören indessen große Mittel, und da Warner mit seiner ursprünglichen Seiltänzergesellschaft nur einen Winkel derselben angefüllt hätte, so war er auf den klugen Gedanken gerathen, sich mit anderen Künstlerfamilien zu einem gemeinsamen Zweck zu vereinigen. Sein Plan fand in den betreffenden Kreisen ungetheilten Beifall, und so geriet er denn sehr bald in die beiderseitig erwünschte Lage, den Tanz- und Seiltänzer, Akrobaten, Feuerfresser, Akrobaten und Buerger, sondern auch mit wirklichen Kunstreitern, abgerichteten Vierfüßlern und sogar mit einer ansehnlichen Menagerie aufwarten zu können.

Die Hauptanziehungskraft übte indessen zur Zeit die mit vielem Pomp und Schrei eingeführte Kapelle des Sebastian Winesel aus, und zwar nicht allein auf Musikstübchen, sondern auch, und fast mehr noch auf solche Tische, welche nur nothdürftig einen Trommelwirbel von einem Nachgallentrichter zu unterscheiden vermochten. Auf letztere wurde natürlich durch glänzende Kostüme eingewirkt, und wo auch diese sich vielleicht noch als zu schwach erwiesen, da schlugen die lieblich, sitzige Erscheinung Roswitha's und die wunderlich zu ihr kontrastirende Gestalt des Dacklers alles Anderen mindestens um zehn Vierelangen, wie Warner stolz behauptete, und der mußte es ja am besten wissen.

Um die Zeit, in welcher Roland und der Colonel sich in dem Waldpark ergingen, herrschte in dem Circus bereits reges Leben. Noch aber führte ein breiter Weg mitten durch die Menagerie, die erst dann geschlossen werden sollte, wenn die letzten Besucher sich von dem freien Platz vor der im Halbkreis aufgestellten Menagerie entfernt haben würden.

Der Schaulustigen waren den Käfigen waren es weniger geworden, dagegen mehr von dem breiten Vorhang, hinter welchem in Bretterverkleidung die zum Dienst bestimmten Pferde gehalten standen und wo bestrebt Stallknecht, Clowns und andere Künstler und Künstlerinnen, deren Hauptstudium fleischfarbiger Tricot, munter aus und einschüpfelten. Demselben Vorhang gegenüber, also auf der linken Seite der Menagerie, schaukelte der berühmte Elefant unabsichtlich von dem einen Vorderfuß auf den anderen, ge-

legentlich auch den einen Hinterfuß, der mittelst einer Kette an einem tief in die Erde getriebenen Pfahl befestigt war, kitzend nach sich jehden.

Zwei mit Blaggen reich geschmückte Trüben beherrschten gleichsam von dem Menagerieplatz aus den ganzen Circus. Zahlreiche Notenblätter verriethen deren Bestimmung. Die eine gehörte der zu den Kunstvorstellungen aufspielenden Jantifarenmusik, wogegen die andere auf einem breiten weißen Zerstreifen in riefenhaften blauen und rothen Buchstaben die Inschrift: „Kapelle des Sebastian Winesel“ trug.

Wohr und mehr füllten sich die Wände im Zuschauerraum, leerer wurde der Platz vor der Menagerie, von welchem aus Pferde und Künstler ihrer jetzmaligen Eingang in die Menage halten sollten. Die Lampen wurden trotz des noch herrschenden Tageslichtes angezündet, ein Zeichen für die Jantifarenmusik, ihren Platz auf der Tribüne einzunehmen.

Neben den Elephanten war eine junge Dame in himmelblauen Sammetkleide hingetreten, dessen ab- und zu schwingenden Rittl jumeilen mit der Hand flüchtig liebesoll. Ihr spitzes Köpfchen mit den kleinen braunen Ceylanaugen und den vollen, hellgelb geschminkten, ursprünglich knauffarbigen Wangen strahlte förmlich unter den hellblonden Ringellocken hervor. Sie mochte ihn der Zeiten erinnern, in welchen sie glücklich war, in einem rothen Merinorod aufzutreten zu können. Sammet, Seide und Schmucl ihr höchstens in Träumen vorzuschweben. Ihr war die Aufgabe zuerkannt worden, den Elephanten vorzuführen, bis dahin aber durch ihre Galla-Erscheinung den Glanz des Circus erhöhen zu helfen.

Diese bezaugte Stellung verdankte sie dem Umstande, daß sie als einziges Kind des Direktors Warner dessen ganzen Stolz bildete, zumal sie trotz ihrer fünfzehn Jahre mit Rücksicht auf Schönheit, Wesen und Körperbeschaffenheit den Eindruck einer recht erlauchten zwanzigjährigen Person ausübte. Während sie mit dem Elephanten flüchtig ländelte, als ob das innigste verwandtschaftliche Verhältnis zwischen ihnen bestanden hätte, und sie zugleich mit vortrefflich erdenschmeltem Gleich-

Table with multiple columns containing financial data, including 'Berliner Börse vom 9. Mai', 'Deutsche Fonds', 'Ausländische Fonds', 'Eisenbahn-Stamm-Aktien', 'Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen', 'Bank- und Kreditbank-Aktien', 'Industrielle Gesellschaften', 'Deutsche Wechsel', 'Gold, Silber u. Papiergeld', 'Bauschichten', 'Deutsche Wechsel', 'Leipziger Börse vom 1. Mai', 'Hypothekendarlehen', 'Hypothekendarlehen', 'Hypothekendarlehen', 'Hypothekendarlehen', 'Hypothekendarlehen'.

Bestimmung des § 16 der Polizei-Verordnung des Herrn Oberpräsidenten vom 21. März 1879, wonach... Die Bestimmung des § 16 der Polizei-Verordnung des Herrn Oberpräsidenten vom 21. März 1879, wonach...

See-Bad Oberbröblingen. Die Eröffnung der diesjährigen Bade-Saison findet am 13. dieses Monats (Fingstheil) statt, was wir den geehrten Badegästen hierdurch zur Kenntnis bringen.

See-Bad Oberbröblingen. Der Vorstand. S. A. Stecher.

Advertisement for 'Hebel-Pferde-Hacke!' (Lever Horse Hack) by 'Auw. Taatz'. Includes an illustration of the machine and text describing its benefits for mowing and cutting.

Advertisement for 'Fingerring' (Wedding Ring) by 'H. Meyer Saalomon, Halle a. d. S.'. Features an illustration of a ring and text describing a concert and sale.

Advertisement for 'Selters-Soda-Wasser' and 'Brause-Limonaden' by 'A. Dücher, Mineralwasserfabrik, Bathausgasse No. 15.' Includes an illustration of a person carrying a barrel.

Advertisement for 'Familien-Nachrichten' (Family News) and 'Die Güterleichen' (The Dead) by 'Hugo Wiese, Dresden.' Includes text about family news and a notice of death.

Deutscher Reichstag.

83. Sitzungstag am 11. Mai 1883.

Präsident von Seebow eröffnet die Sitzung um 12 Uhr 30 Minuten.

Am Regierungstische die Minister von Scholz, v. Caprivi, Am Ringe des Bundesraths: Minister Scholz, Gehheimer Rath, Postler.

Präsident v. Seebow: Am 22. M. ist ein Mann, der lange Jahre in nichtiger Zeit auf diesem Plage gestanden, sein eigenes Vermögen für die Nation geopfert hat...

Das Haus tritt die Beratung über die Gewerbeordnung-Novelle fort und beginnt mit der Abmündung von § 148. Derselbe enthält die Strafbestimmungen für Zwitterhandlungen gegen die Vorschriften der Gewerbeordnung...

Zu § 149 liegt ein Antrag Baumhau über die Bestimmung zu treffen, was nach dem Abg. Baumhau ein Antrag ist...

Abg. Ackermann hält die Aufrechterhaltung dieser Bestimmung für sehr wünschenswerth, um hinsichtlich der Anzugsweiser zu schließen.

Abg. Dr. Baumhau: Die Bestimmung ist überflüssig; kein Mensch wird, ohne es zu sein, sich Anzugsweiser nennen.

Abg. Dr. v. Minnigrode: Wir legen auf die Bestimmung „Anzugsweiser“ Wert und wissen, daß wir hier im Einverständnis mit dem Gewerbebetriebe handeln.

Abg. v. Schönerling: Die Bestimmung „Anzugsweiser“ betrifft nicht die Qualifikation, sondern die Organisation; eine Weiterprüfung findet ja in der Kammer nicht statt...

Abg. v. Schleiermacher: Sie sind nicht die Organisation der Arbeiter, sondern die Organisation der Arbeitgeber...

Abg. Dr. v. Minnigrode: Wir legen auf die Bestimmung „Anzugsweiser“ Wert und wissen, daß wir hier im Einverständnis mit dem Gewerbebetriebe handeln.

Bei der Abstimmung wird der Antrag Baumhau mit 139 gegen 21 Stimmen abgelehnt, und der Paragraph unverändert angenommen, ebenso der Rest der Vorlage ohne wesentliche Aenderungen...

Darauf kommt zur Debatte der Antrag Zehner: Der Reichstag sollte beschließen: 1. den Herrn Reichsanwalt zu erwählen, der sollte eine Kommission von Sachverständigen berufen...

Abg. v. Minnigrode: Ich habe den Eindruck, daß die Kommission, die Sie beschreiben, nicht die Aufgabe hat, die Sie beschreiben...

Abg. v. Schleiermacher: Ich habe den Eindruck, daß die Kommission, die Sie beschreiben, nicht die Aufgabe hat, die Sie beschreiben...

Abg. v. Minnigrode: Ich habe den Eindruck, daß die Kommission, die Sie beschreiben, nicht die Aufgabe hat, die Sie beschreiben...

Abg. v. Schleiermacher: Ich habe den Eindruck, daß die Kommission, die Sie beschreiben, nicht die Aufgabe hat, die Sie beschreiben...

Abg. v. Minnigrode: Ich habe den Eindruck, daß die Kommission, die Sie beschreiben, nicht die Aufgabe hat, die Sie beschreiben...

Abg. v. Schleiermacher: Ich habe den Eindruck, daß die Kommission, die Sie beschreiben, nicht die Aufgabe hat, die Sie beschreiben...

Abg. v. Minnigrode: Ich habe den Eindruck, daß die Kommission, die Sie beschreiben, nicht die Aufgabe hat, die Sie beschreiben...

Abg. v. Schleiermacher: Ich habe den Eindruck, daß die Kommission, die Sie beschreiben, nicht die Aufgabe hat, die Sie beschreiben...

Abg. v. Minnigrode: Ich habe den Eindruck, daß die Kommission, die Sie beschreiben, nicht die Aufgabe hat, die Sie beschreiben...

Abg. v. Schleiermacher: Ich habe den Eindruck, daß die Kommission, die Sie beschreiben, nicht die Aufgabe hat, die Sie beschreiben...

Abg. v. Minnigrode: Ich habe den Eindruck, daß die Kommission, die Sie beschreiben, nicht die Aufgabe hat, die Sie beschreiben...

Abg. v. Schleiermacher: Ich habe den Eindruck, daß die Kommission, die Sie beschreiben, nicht die Aufgabe hat, die Sie beschreiben...

Abg. v. Minnigrode: Ich habe den Eindruck, daß die Kommission, die Sie beschreiben, nicht die Aufgabe hat, die Sie beschreiben...

Abg. v. Schleiermacher: Ich habe den Eindruck, daß die Kommission, die Sie beschreiben, nicht die Aufgabe hat, die Sie beschreiben...

Abg. v. Minnigrode: Ich habe den Eindruck, daß die Kommission, die Sie beschreiben, nicht die Aufgabe hat, die Sie beschreiben...

Abg. v. Schleiermacher: Ich habe den Eindruck, daß die Kommission, die Sie beschreiben, nicht die Aufgabe hat, die Sie beschreiben...

Abg. v. Minnigrode: Ich habe den Eindruck, daß die Kommission, die Sie beschreiben, nicht die Aufgabe hat, die Sie beschreiben...

Abg. v. Schleiermacher: Ich habe den Eindruck, daß die Kommission, die Sie beschreiben, nicht die Aufgabe hat, die Sie beschreiben...

lebenden Schritte in dieser Angelegenheit gehen seien. Die befristete Wahlperiode ist angesetzt in Ermanglung an Wahlen, welche Mittel geben ertheilen, um ähnlicher Ungleichheit...

Abg. v. Minnigrode: Ich habe den Eindruck, daß die Kommission, die Sie beschreiben, nicht die Aufgabe hat, die Sie beschreiben...

Abg. v. Schleiermacher: Ich habe den Eindruck, daß die Kommission, die Sie beschreiben, nicht die Aufgabe hat, die Sie beschreiben...

Abg. v. Minnigrode: Ich habe den Eindruck, daß die Kommission, die Sie beschreiben, nicht die Aufgabe hat, die Sie beschreiben...

Abg. v. Schleiermacher: Ich habe den Eindruck, daß die Kommission, die Sie beschreiben, nicht die Aufgabe hat, die Sie beschreiben...

Abg. v. Minnigrode: Ich habe den Eindruck, daß die Kommission, die Sie beschreiben, nicht die Aufgabe hat, die Sie beschreiben...

Abg. v. Schleiermacher: Ich habe den Eindruck, daß die Kommission, die Sie beschreiben, nicht die Aufgabe hat, die Sie beschreiben...

Abg. v. Minnigrode: Ich habe den Eindruck, daß die Kommission, die Sie beschreiben, nicht die Aufgabe hat, die Sie beschreiben...

Abg. v. Schleiermacher: Ich habe den Eindruck, daß die Kommission, die Sie beschreiben, nicht die Aufgabe hat, die Sie beschreiben...

Abg. v. Minnigrode: Ich habe den Eindruck, daß die Kommission, die Sie beschreiben, nicht die Aufgabe hat, die Sie beschreiben...

Abg. v. Schleiermacher: Ich habe den Eindruck, daß die Kommission, die Sie beschreiben, nicht die Aufgabe hat, die Sie beschreiben...

Abg. v. Minnigrode: Ich habe den Eindruck, daß die Kommission, die Sie beschreiben, nicht die Aufgabe hat, die Sie beschreiben...

Abg. v. Schleiermacher: Ich habe den Eindruck, daß die Kommission, die Sie beschreiben, nicht die Aufgabe hat, die Sie beschreiben...

Abg. v. Minnigrode: Ich habe den Eindruck, daß die Kommission, die Sie beschreiben, nicht die Aufgabe hat, die Sie beschreiben...

Abg. v. Schleiermacher: Ich habe den Eindruck, daß die Kommission, die Sie beschreiben, nicht die Aufgabe hat, die Sie beschreiben...

Abg. v. Minnigrode: Ich habe den Eindruck, daß die Kommission, die Sie beschreiben, nicht die Aufgabe hat, die Sie beschreiben...

Abg. v. Schleiermacher: Ich habe den Eindruck, daß die Kommission, die Sie beschreiben, nicht die Aufgabe hat, die Sie beschreiben...

Abg. v. Minnigrode: Ich habe den Eindruck, daß die Kommission, die Sie beschreiben, nicht die Aufgabe hat, die Sie beschreiben...

Abg. v. Schleiermacher: Ich habe den Eindruck, daß die Kommission, die Sie beschreiben, nicht die Aufgabe hat, die Sie beschreiben...

Abg. v. Minnigrode: Ich habe den Eindruck, daß die Kommission, die Sie beschreiben, nicht die Aufgabe hat, die Sie beschreiben...

Abg. v. Schleiermacher: Ich habe den Eindruck, daß die Kommission, die Sie beschreiben, nicht die Aufgabe hat, die Sie beschreiben...

Abg. v. Minnigrode: Ich habe den Eindruck, daß die Kommission, die Sie beschreiben, nicht die Aufgabe hat, die Sie beschreiben...

Abg. v. Schleiermacher: Ich habe den Eindruck, daß die Kommission, die Sie beschreiben, nicht die Aufgabe hat, die Sie beschreiben...

Abg. v. Minnigrode: Ich habe den Eindruck, daß die Kommission, die Sie beschreiben, nicht die Aufgabe hat, die Sie beschreiben...

Abg. v. Schleiermacher: Ich habe den Eindruck, daß die Kommission, die Sie beschreiben, nicht die Aufgabe hat, die Sie beschreiben...

Abg. v. Minnigrode: Ich habe den Eindruck, daß die Kommission, die Sie beschreiben, nicht die Aufgabe hat, die Sie beschreiben...

Abg. v. Schleiermacher: Ich habe den Eindruck, daß die Kommission, die Sie beschreiben, nicht die Aufgabe hat, die Sie beschreiben...

Abg. v. Minnigrode: Ich habe den Eindruck, daß die Kommission, die Sie beschreiben, nicht die Aufgabe hat, die Sie beschreiben...

Abg. v. Schleiermacher: Ich habe den Eindruck, daß die Kommission, die Sie beschreiben, nicht die Aufgabe hat, die Sie beschreiben...

Abg. v. Minnigrode: Ich habe den Eindruck, daß die Kommission, die Sie beschreiben, nicht die Aufgabe hat, die Sie beschreiben...

Abg. v. Schleiermacher: Ich habe den Eindruck, daß die Kommission, die Sie beschreiben, nicht die Aufgabe hat, die Sie beschreiben...

Abg. v. Minnigrode: Ich habe den Eindruck, daß die Kommission, die Sie beschreiben, nicht die Aufgabe hat, die Sie beschreiben...

Abg. v. Schleiermacher: Ich habe den Eindruck, daß die Kommission, die Sie beschreiben, nicht die Aufgabe hat, die Sie beschreiben...

wird, weil ihnen nur die gedruckten Texte abgenommen werden können, die ihnen freigegebenen Texte abzugeben. Man beschränkt sich, daß die Wahlbestimmungen durch die Regierung...

Abg. v. Minnigrode: Ich habe den Eindruck, daß die Kommission, die Sie beschreiben, nicht die Aufgabe hat, die Sie beschreiben...

Abg. v. Schleiermacher: Ich habe den Eindruck, daß die Kommission, die Sie beschreiben, nicht die Aufgabe hat, die Sie beschreiben...

Abg. v. Minnigrode: Ich habe den Eindruck, daß die Kommission, die Sie beschreiben, nicht die Aufgabe hat, die Sie beschreiben...

Abg. v. Schleiermacher: Ich habe den Eindruck, daß die Kommission, die Sie beschreiben, nicht die Aufgabe hat, die Sie beschreiben...

Abg. v. Minnigrode: Ich habe den Eindruck, daß die Kommission, die Sie beschreiben, nicht die Aufgabe hat, die Sie beschreiben...

Abg. v. Schleiermacher: Ich habe den Eindruck, daß die Kommission, die Sie beschreiben, nicht die Aufgabe hat, die Sie beschreiben...

Abg. v. Minnigrode: Ich habe den Eindruck, daß die Kommission, die Sie beschreiben, nicht die Aufgabe hat, die Sie beschreiben...

Abg. v. Schleiermacher: Ich habe den Eindruck, daß die Kommission, die Sie beschreiben, nicht die Aufgabe hat, die Sie beschreiben...

Abg. v. Minnigrode: Ich habe den Eindruck, daß die Kommission, die Sie beschreiben, nicht die Aufgabe hat, die Sie beschreiben...

Abg. v. Schleiermacher: Ich habe den Eindruck, daß die Kommission, die Sie beschreiben, nicht die Aufgabe hat, die Sie beschreiben...

Abg. v. Minnigrode: Ich habe den Eindruck, daß die Kommission, die Sie beschreiben, nicht die Aufgabe hat, die Sie beschreiben...

Abg. v. Schleiermacher: Ich habe den Eindruck, daß die Kommission, die Sie beschreiben, nicht die Aufgabe hat, die Sie beschreiben...

Abg. v. Minnigrode: Ich habe den Eindruck, daß die Kommission, die Sie beschreiben, nicht die Aufgabe hat, die Sie beschreiben...

Abg. v. Schleiermacher: Ich habe den Eindruck, daß die Kommission, die Sie beschreiben, nicht die Aufgabe hat, die Sie beschreiben...

Abg. v. Minnigrode: Ich habe den Eindruck, daß die Kommission, die Sie beschreiben, nicht die Aufgabe hat, die Sie beschreiben...

Abg. v. Schleiermacher: Ich habe den Eindruck, daß die Kommission, die Sie beschreiben, nicht die Aufgabe hat, die Sie beschreiben...

Abg. v. Minnigrode: Ich habe den Eindruck, daß die Kommission, die Sie beschreiben, nicht die Aufgabe hat, die Sie beschreiben...

Abg. v. Schleiermacher: Ich habe den Eindruck, daß die Kommission, die Sie beschreiben, nicht die Aufgabe hat, die Sie beschreiben...

Abg. v. Minnigrode: Ich habe den Eindruck, daß die Kommission, die Sie beschreiben, nicht die Aufgabe hat, die Sie beschreiben...

Abg. v. Schleiermacher: Ich habe den Eindruck, daß die Kommission, die Sie beschreiben, nicht die Aufgabe hat, die Sie beschreiben...

Abg. v. Minnigrode: Ich habe den Eindruck, daß die Kommission, die Sie beschreiben, nicht die Aufgabe hat, die Sie beschreiben...

Abg. v. Schleiermacher: Ich habe den Eindruck, daß die Kommission, die Sie beschreiben, nicht die Aufgabe hat, die Sie beschreiben...

Abg. v. Minnigrode: Ich habe den Eindruck, daß die Kommission, die Sie beschreiben, nicht die Aufgabe hat, die Sie beschreiben...

Abg. v. Schleiermacher: Ich habe den Eindruck, daß die Kommission, die Sie beschreiben, nicht die Aufgabe hat, die Sie beschreiben...

Abg. v. Minnigrode: Ich habe den Eindruck, daß die Kommission, die Sie beschreiben, nicht die Aufgabe hat, die Sie beschreiben...

Abg. v. Schleiermacher: Ich habe den Eindruck, daß die Kommission, die Sie beschreiben, nicht die Aufgabe hat, die Sie beschreiben...

Abg. v. Minnigrode: Ich habe den Eindruck, daß die Kommission, die Sie beschreiben, nicht die Aufgabe hat, die Sie beschreiben...

Abg. v. Schleiermacher: Ich habe den Eindruck, daß die Kommission, die Sie beschreiben, nicht die Aufgabe hat, die Sie beschreiben...

Abg. v. Minnigrode: Ich habe den Eindruck, daß die Kommission, die Sie beschreiben, nicht die Aufgabe hat, die Sie beschreiben...

Abg. v. Schleiermacher: Ich habe den Eindruck, daß die Kommission, die Sie beschreiben, nicht die Aufgabe hat, die Sie beschreiben...

Abg. v. Minnigrode: Ich habe den Eindruck, daß die Kommission, die Sie beschreiben, nicht die Aufgabe hat, die Sie beschreiben...

Abg. v. Schleiermacher: Ich habe den Eindruck, daß die Kommission, die Sie beschreiben, nicht die Aufgabe hat, die Sie beschreiben...

Breuzkrieg-Verhandlungen.

11. Sitzung, Mittwoch, 9. Mai, Kadmitztag 1 Uhr. Präsident von Seebow von Kadmitz eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten.

Am Ministerische: der Minister des Innern von Puttkamer und zahlreiche Kommissarien, ferner der Justizminister Dr. v. Richter.

Das Haus tritt sein Ansehen dem Reichstag gegenüber.

Die Anzahl von geschäftlichen Mittheilungen, die von Präsidenten bei Eröffnung der Sitzung gemacht werden, beziehen sich auf Verleumdung und Verleumdungsgelände.

Weiter werden mehrere eingekommene Schreiben des Ministers des Innern über Aenderungen und andere Personalveränderungen des Hauses gelesen.

Der erste Gegenstand derselben ist die einmalige Schlussberatung über den Selbstmord, betreffend die Belagerung der im 16. April 1873 des Hauses, über die Befähigung für den höheren Verwaltungsdienst vom 11. März 1873 festgesetzten Frist.

Das Haus mit 25 Häusern Vier oder Fünf, das Maß zu 20 Metro (Eimer) gerechnet. Diese Wagons dienen zugleich als Schuttschichten und sind durch eine Barriere vor dem Publikum geschützt.

Längs der Wagons läuft in derselben ein Eisenrohr, so wie ein ein Arm, in welches durch zwei bewegliche Krähne der Inhalt von je zwei Häusern fließt.

Am Eisenrohr sind sieben Gummischläuche angebracht und vor jedem Schlauch steht ein Reiter und füllt sie ihm vorgereinigten leeren Krüge.

Da aber nach Volkstheorie und Erfahrung anzunehmen ist, daß die 700 mit dem Versuch betrauten Reiter zwischen ihren eigenen Dürft füllen und in dieses in den Sand häßt wahrscheinlich macht, sind die Gummischläuche mit selbstthätigen Ventilen versehen.

Der Inhalt des Rohrs anströmen läßt. Die Bedingungen sind verfertigt getroffen, das Maß von Bier und Wein, welches 50,000 M. oder gleich 1 Millionen Flaschen repräsentirt, innerhalb zweier Stunden seiner naturgemäßen Bestimmung zugeführt werden kann.

Die Beschaffung der gewaltigen Provisionsmassen ist eine so schwierige Aufgabe, daß die Wägen über bereits fertige gebrauchte Krüge aufgesetzt, so enthaltbar sind.

Durch einen Einblick in die Lieferungsverträge habe ich mich davon überzeugt, daß für wirklich alte und frische Bad- und Sphaeren gezeichnet ist.

Der Herr Pfaff, ein Mann, der in seinen Krühen riesige Bierkrüge enthält, hat sich kontraktmäßig, unter Stellung eines Pfandes von 30,000 M., verpflichtet, eine Million großer Krüge und Fruchtstücken in den letzten 24 Stunden vor Beginn des Festes zu haben.

Zu diesem Zweck sind längs der Westfront der Ausstellung 100 Bierkrüge errichtet, deren jede nach angelegter Probe in vierundzwanzig Stunden 11,000 Krüge geben und geloset — wie die Proben selbst — werden können.

Diese Krüge — ich habe die Proben selbst gesehen und geloset — werden in ständiger Schmelze gehalten, was außerordentlich rasch von Statten geht.

Das Volkstheater am Coburger Feste, welches bei Gelegenheit der russischen Kaiserkrönung in Moskau, deren Cerimonien wir gestern schilderten, am 21. Mai a. St. gefeiert werden wird, gehen der „Tagl. Rundschau“ aus zuverlässigster Quelle nachstehende Mittheilungen zu.

Ein Volksfest von etwa 40,000 hundertigen und durstigen und dabei noch und ungeliebten Menschen zu bewirtheln, ohne daß es dabei, wie bei allen früheren Krönungsfesten, zu Schaden kommt, ist die Aufgabe einer ererbten und der Wägen preisgegebenen erklärten Stellung als an ein friedliches Festememinerandum, das ist eine Aufgabe, die die „Königliche Kommission“ mit einer Sorge erfüllt haben mag.

Sie hat sich bei Feststellung des Planes für das Volkstheater in St. Petersburg Restaurateur und Inhaber des Hotel Demuth, Herrn August Komowski, einen Mann mit entschiedenem Organisations-talent, gewandt, und dessen Ideen haben so viel Ansehen gefunden, daß der Hofminister ihn nicht nur zur Krönungskommission als ständiges Mitglied hinzugezogen, sondern ihn auch mit dem ganzen Arrangement betraut hat.

Ein Platz, auf dem sich 400,000 Menschen, ohne sich gegenseitig zu beugen, tummeln könnten, muß selbst in Anbetracht, wo man doch an sehr große Dimensionen gewöhnt ist, durch seine Ausdehnung imponiren.

So wohl der Tradition als dem Bedürfnis folgend, hat man zur Vollstätt des Volkstheaters das Coburger Feste gewählt. Wenn man längs der Petersburger Chaussee die Stadt verläßt, so gelangt man erst an den Komplex der links liegenden vorjährigen Aufstellungsgebäude und dann an das Petrowski-Palais, das rechts von der ebenfalls breiten Chaussee liegt.

Vor dem Palais, aber jenseits der Chaussee, erhebt sich die hohe Straße, auf der die kaiserliche Familie dem Feste bewohnen wird. Vor der Straße liegt in ihrer unmittelbaren Umgebung der große Festplatz, in dessen Mitte ein großer Platz, auf dem ein großer Circus, vier Theater, ein Musikchor, auf welchem Eisenbahnen und kleine Wagen das Eis und die Schichten ter so beliebten Eisberg er-

legen, Karoussells, Schaulen, Drehschiffen etc. Circus und Theater sind derartig angelegt, daß St. Petersburg von der Straße aus auf die Wägen blicken kann, wenn dieselben auch recht weit abliegen.

Die künstlerischen Verzerrungen, die der bekannte Opern-Direktor, Komowski, ein gewandter und energischer Mann von großer Routine, leisten.

Die Schwierigkeit der Aufgabe besteht in der Bewirthung so zahlreicher Gäste mit Speisen und Trank. Jedem Besucher des Volkstheaters sind zunächst ein Pflichtenplan und ein Fruchtplan, jeder ein Pfund schwer, ein durch seine kunte Ausstattung zum Ansehen geeigneter Papierball, gefüllt mit den beliebtesten Volksnahrungsmitteln, wie Nüsse, Johannisbrot, Karamellen, etc.

Um die früheren, geradezu schrecklichen Szenen zu vermeiden, die stattgefunden, wenn beim Erscheinen des Kaisers die Fahne am Mast emporflog, das Volk zu Laufen und die Wägen und Eisenbahnen losströmte, ließ dieses Mal die Vertheilung möglichst dezentralisirt werden.

Zu diesem Zweck sind 225 verschiedene Eingänge von allen Seiten angelegt. Jeder Eingang liegt zwischen zwei Wägen, die aus einander, mit einer abgeschragten Spitze gegeneinandergekehrten Dreierreihungen bestehen.

Auf jeder Seite dieser Wägen vertheilt je drei Wägenzellen die bereits fertig gepackten Körbe an die von 10 Uhr Morgens an allmählich eintreffenden Gäste. In jedem Wägen stehen, beuamt auf Dreierreihungen geordnet, zwei Pfänder. Auf diese Weise hofft man, daß ohne Geräusch und ohne Prügelei und Wüthereien jeder zu seinem Theile kommen wird.

Natürlich werden sich nicht wenige finden, die nachdem sie ihre Portion verzehrt haben, das Lokal verlassen, um sich zurückzuziehen einen zweiten Gephyr zu ammeliren. Daher ist auf etwa 50,000 solcher Wägen gerechnet. In analoger Weise ist in eingehender Weise der Bier- und Weinabsatz organisiert.

Unter Benutzung der ohnehin zum Ausstellungsplatz führenden Zweigbahn ist der Festplatz von drei Seiten mit einer etwa 3 Kilometer langen, eigens zu dem Feste gebauten Eisenbahn umgeben. Auf dieser Bahn stehen in regelmäßiger Entfernung 100 Eisenbahnwagons, jeder

Bekanntmachung.

Am 3. Mai d. J. ist umweit Döblich in der Saale die Leiche einer unbekanntenen Frauensperson aufgefunden worden. Dieselbe war bekleidet mit einem olivgrünen gestreiften Stoffkleide, zwei wollenen Röcken, grauen Strümpfen und weißleinen Hemde. Hemd und Strümpfe waren J. B. 11 gezeichnet. Um Nachricht über die Person der Unbekannten wird zu den Acten J. 1185/83 hierher ersucht.

Halle a/S., den 5. Mai 1883.
Der Königliche Erste Staatsanwalt.
von Moers.

Handels-Register

des Königlichen Amtsgerichts zu Halle a/S.
In unser Gesellschafts-Register, woselbst unter No. 336 die Handels-Gesellschaft:

„J. G. Boltze zu Saalgründe“
vermerkt steht, ist eingetragen:

Der Mitgeschäftsführer Ritttergutsbesitzer Curt Zimmermann ist am 29. April 1883 großjährig geworden und zur selbständigen Vertretung der Gesellschaft befugt.

Die Commandit-Gesellschaft auf Actien
„Reinicke & Comp.“ zu Halle a/S.
hat für ihre hier selbst unter der Firma:

„Reinicke & Comp.“
(Gesellschaftsregister No. 511) bestehende Commandit-Gesellschaft auf Actien dem Kaufmann Adolph Stahl zu Halle a/S. Procura erteilt und ist dieselbe in unser Procurrenregister unter No. 268 eingetragen worden.
Halle a/S., den 7. Mai 1883.
Königl. Amtsgericht, Abtheilung VII.

Domainen-Verpachtung.

Die im Landratsamtsbezirk Franzenhausen, 23 km von Sonnershausen und 17 km von Mühlhausen gelegene fürstlich Schwarzburgische Domaine

Schlothelm,

enthaltend ein Gesamtareal von 166,5383 ha, worunter 153,6744 ha Acker, soll vom 1. Mai 1884 ab auf 18 Jahre öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Zu diesem Behufe haben wir auf

Sonnabend den 16. Juni d. J.

Vormittags 11 Uhr in unserm Geschäftslokale hierseits Termin anberaumen, zu welchem Pachtstiftige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß das Pachtgeber-Minimum auf 9500 M festgesetzt ist.

Die Bewerber haben sich vor dem Termine unserm, die Verhandlung leitenden Commissarius, Fortmeister von Kretschmer gegenüber über den eigentlichen Befehl eines disponiblen Vermögens von 60,000 M, sowie über ihre Qualifikation als Landwirte auszusprechen.

Die Verpachtungsbedingungen sind sowohl in unserer Kanzlei, als auch bei dem Hsrl. Forstmeister Frankenhäuser einzusehen. Auf Verlangen wird gegen Erstattung der Copialien und Druckkosten der Vertragsentwurf von unserer Kanzlei ausgehändigt werden.

Mudolstadt, den 12. April 1883.

Fürstlich Schwarzburg. Ministerium,

Abtheilung der Finanzen.
v. Holleben.

Bekanntmachung.

Die Gewerten der consolidirten Halleischen Pflännerschaft laden wir zur diesjährigen ordentlichen Gewerten-Versammlung auf

Dienstag d. 29. Mai d. J. Vormitt. 10 Uhr

in das Hotel zur Stadt Hamburg in Halle a/S. ergebenst ein.

1. Bericht der Deputation über die Lage der Gewerkschaft, über die Verwaltung, den Betrieb und die Resultate des Vorjahres.
2. Vorlage der Bilanz, wie des Revisionsberichts pro 1882, Festsetzung der zu vertheilenden Ausschütze und Ertheilung der Discharge an die Deputation.
3. Wahl zweier Revisoren zur Prüfung der Rechnungsbücher nebst den Anlagen und der Bilanz für das Rechnungsjahr 1883.
4. Wahl eines Deputationsmitgliedes an Stelle des auscheidenden Justizrathes Dryander hier.

Wegen der Vertretung der Gewerten durch Bevollmächtigte verweisen wir auf §. 23 und 24 des Statuts, wobei wir bemerken, daß die zur Legitimation dienenden Ausweise bez. Vollmachten bis spätestens zum 20. Mai d. J. in die Hände unseres Betriebs-Directors Cepaid eingereicht werden müssen.
Halle a/S., den 2. Mai 1883.

Die Deputation

der consolidirten Halleischen Pflännerschaft.
Fubel. Dryander. Bethcke. Dr. Wilke.

Kug- und Brennholz=Auction!

Donnerstag, den 17. Mai 1883

von Vormittags 8 Uhr an

sollen in dem Nebener und Vorküster Forstreviere auf dem Erbberge District II.

- 38 St. Eich. Bloche, von 99—60 cm D., d. 4—9 u. 12 m L.,
- 46 „ „ Stabstämme,
- 2 „ „ Hackstücke v. 1,10 m D. (für Schmiehe u. passirt),
- 4 „ „ desgl. Keimere,
- 4 rm Eich. Kuglscheite,
- 4 „ Buch. „ „
- 264 1/2 „ Buch. „ „
- 54 1/2 „ Eich. „ „
- 4 „ asp. „ „
- 16 „ Buch. „ „
- 2 „ asp. „ „
- 652 „ Buch. u. Eich. Keilg.

meistbietend verkauft werden.

Die Bloche kommen von 8 Uhr, die Brennholzer von 10 Uhr an zur Versteigerung.

Zusammenkunft an dem Pflanzgarten am Fichtenthal.
Forky. Wippach, den 4. Mai 1883.

Die Forstverwaltung.



Nächsten Sonnabend den 12. d. Ms. trifft wieder ein großer Transport Ardenner Spannpferde bei mir ein.

Sangerhausen. Wilhelm Stock.

Eisenbauten,

sowohl eisernes Baumaterial, als auch Eisenconstructions.

I-Träger, Hartwischschienen, Eisenbahnschienen, Säulen, Anker, Laschen, Fenster, Treppen, Dächer, Gitter, Thüren, Thore, Veranden, Balkone, Wellblech-Constructions, Sprengwerke, Stalleinrichtungen, ganz eiserne Gebäude, Schuppen, Wellblech-Häuschen, Pavillons, Gewächshäuser, Brücken, Stege, Industrie- und Feldbahnen-Schienen, -Weichen, -Drehscheiben, -Wagen, -Schleppkarren und ähnliche Constructions liefert zu den billigsten Preisen seit 1859 in vielen Hunderten von Ausführungen

Otto Neitsch in Halle a. d. S.,

Specialfabrik für Eisenbauten,
ältestes, größtes und besteingerichtetes Etablissement dieser Branche,
Engros-Lager von eisernem Baumaterial,
verbunden mit
Eisengiesserei I. Rang.

Stahlbad anerkannt wirksam bei Natarasmus, Bleichsucht, **Lauchstädt,** Nervenleiden, Rheumatismus u. **Bahn-Station** Eröffnet die Saison den 27. Mai cr. **Halle-Merseburg.** Die Königliche Bade-Direction.

Allgemeiner Spar- u. Vorschuss-Verein
zu Halle a/S.

Eingetragene Genossenschaft.
Bilanz pro ultimo April 1883.

Activa.		Passiva.	
	fl.		fl.
Cassa-Conto	44,921	Capital-Conto	325,500
Wechsel-Conto	618,596	Reservofonds-Conto	46,601
Effecten-Conto	14,183	Darlehens-Conto „A“	739,520
Debitoren-Conto	638,194	„B“	
Diverse Debitoren	35,155	Darlehens-Conto „B“	86,090
		„Amonat. Kündig.“	
		Darlehens-Conto „C“	234,891
		Diverse Creditoren	27,489
	1,441,061		1,441,061

Wegen Aufgabe unseres Geschäftslokals

verkaufen wir:
Damenschleifen, seidene und Tüll-Schälchen, seidene Herren- und Damen-Tücher, Kragen und Manchetten für Damen, alle Sorten Herren-Cravattes, Damen- u. Kinder-schürzen, alle Sorten Kinderkrausen, weisse u. couleure Unterröcke, zurückgesetzte Façons in Corsets, Kinderkleidchen, Kindermäntel, Morgen-Röcke, Morgenhauben, hochelegante Lüste und seid. Schürzen, Steppdecken, elegante Tülldecken

zu jedem annehmbaren Gebot.

A. J. Jacobowitz & Co.,
gr. Ulrichstr. 53.

Am Freitag den 12. d. M. Abends 7 1/2 Uhr findet im Gasthof „zum Mohr“ in Giebichenstein eine musikalische Soiree statt.

Der Reinertrag derselben fällt dem Frauenverein in Giebichenstein zu.

Preise der nummerirten Plätze 1 Mark, der nicht nummerirten 50 Pf. Der Billetverkauf findet für Halle in der Musikalienhandlung des Herrn Karmrodt, für Giebichenstein bei Herrn Buchbinder Röhlemann statt.

Alle Freunde des Vereins werden hiermit herzlich eingeladen.
Das Comité.

Bad Lauchstädt.

Ersten Fingstfeiertag Nachmittags Concert. Anfang 3 Uhr.

Zweiten und dritten Feiertag von 3 Uhr ab Ball im Curiaal.

Wallwitz.

Zum ersten Fingstfeiertag laden zum

Concert

erzeugt ein **W. Landgraf.**

Anfang Abend 6 1/2 Uhr.

Ein Ritttergut

in der Provinz Sachsen, 870 Morg. Zunderiboden, soll aus erster Hand für 15,000 M pro anno auf 12—18 Jahre verpachtet werden. 60,000 M Uebernahmepflicht, Bestiger zahlt nach der Stadt.

Friedrich Schiller in Halle a/S.

Ein verheiratheter Buchhalter,

welcher seit 15 Campaignen den Contoiren zweier Ritttergüterfabriken allein u. selbständig vorgeht, u. dem der Fabrikbetrieb nicht fremd ist, auch noch in fester Stellung, sucht unterweitig Engagement.

Off. Offerten sub F. durch die Exped. d. Bz. erbeten.

Achtung!

Bei der Gemeinde Bergsulza macht sich dringlich die Anschaffung einer neuen Brunnenanlage (Pumpwerk) bei einer Tiefe von circa 27 m nöthig.

Hierauf Respektirende werden gebeten ihre Offerten frei und schnelligt unter Angabe des Preises, der Wassertransportfähigkeit, des Ganzes und Angabe solcher Orte, nach welchen ähnliche Brunnenanlagen geliefert werden und solche noch im Gebrauch sind, — einzuliefern.

Bergsulza bei Stadt-Sulza, den 7. Mai 1883.

Der Gemeindevorstand
Schleier.

Baum-Diebstahl.

In der Nacht vom 7.—8. d. Ms. sind in der Obstplantage des Ritttergutes Colleben (Gemeinde) drei frisch gepflanzte Bäume — 2 Pflaumen und 1 Reine-Clande — gestohlen.

30 Mark Belohnung

erhält Derjenige, welcher den Dieb zur Anzeige bringt, so daß derselbe gerichtlich bestraft werden kann.

Ritttergut Colleben.

Für mein

Rohleinen- und Säckegeschäft

suche ich für Comtoir u. Reise einen gewandten u. thätigen jungen Mann bei gutem Gehalt.

Offerten mit Angabe der bisherigen Thätigkeit und Zeugnis-Ab-schriften sub C. E. 897 an **Magenstein & Vogler, Hagenberg.**

Wilh. Knauer,

früher Comandé, verleiht seit 1. April d. J. seinen Wohnsitz nach

Weberstedt

bei Großgötern in Thüringen.

Birnbaum-Holz,

ca. 5 1/2 Bestim., zu verkaufen.

G. Schmidt jun.,
Waltersbäumen in Th.

Ein junger Landwirth mit einem Vermögen von 300,000 Mark wünscht eine Pachtung resp. Gestion oder auch ein Gut fällig zu übernehmen. Off. Offert. bittet man unter H. h. 22042 an **Rud. Mosse, Brüderstr. 6** zu senden.



Sonntag d. 13. Mai

1 1/2 Uhr früh

Nacht, Sonnabend

zum Sonntag

A. D. Schmidt's

Pilsener-Extrakte

Halle - Berlin.

III. St. 5 M., II. St. 7 1/2 M. bin u. zurück. Büllets, 6 Tage gültig, nur noch heute bei **Steinbrecher & Jasper.**

Rottschagen d. Landsberg.

1. Fingstfeiertag

Concert,

2. Fingstfeiertag Ball, wozu

freundschriftlich einladet **F. Kühne.**

Höhnstedt.

Zum 2. Fingstfeiertag Tanz-

bergnügen, den 3. Feiertag von

Nachmittags 3 Uhr ab Concert,

Abends Ball, wozu freundschriftlich ein-

ladet **J. Kieser.**

Gebauer-Schneidersche Buchdruckerei in Halle.